



Ergänzung zur Presseschau vom 08.04.2016:

2. Jahrestag der Gründung der Donezker Volksrepublik

Interview mit dem Oberhaupt der DVR Alexandr Sachartschenko

Dan-news.info: Von der Strategie zur Taktik

Die Einwohner der DVR begehen am 7. April den Tag der Ausrufung der Republik. Den zweiten in ihrer Geschichte. Ein Jahr nicht endender Beschüsse von Seiten der ukrainischen Armee, des Kampfes für die Freiheit und einer immer neuen Suche nach einer friedlichen Regelung des Konflikts im Donbass. Parallel dazu haben, trotz der Kriegszeit, auf dem gesamten Territorium der DVR Prozesse des Wiederaufbaus des Zerstörten, Auszahlung von Sozialleistungen, Renten und Arbeitsentgelten begonnen. Unter Bedingungen der Blockade wurde die Wirtschaftsaktivität organisiert. Über die getroffenen Entscheidungen, Pläne und Strategien der Entwicklung der Region sprach das Oberhaupt der Donezker Volksrepublik Alexandr Sachartschenko mit DAN.

Alexandr Wladimirowitsch, wie bewerten Sie den Fortschritt in der Bildung des jungen Staats und seiner Einrichtungen zwei Jahre nach der Ausrufung der Republik? In welchen Bereichen funktionieren die staatlichen Mechanismen bereits und wo steht noch viel Arbeit bevor?

Das, was das Volk des Donbass getan hat, ist einmalig. Innerhalb von zwei Jahren haben wir einen vollwertigen Staat gebildet und das trotz des anhaltenden Kriegs, der ökonomischen Blockade von Seiten der Ukraine, der Sanktionen des Westens und vielem anderen. Faktisch sind wir an einem Punkt ohne Rückkehr angelangt. Unser Land hat ein solches Niveau erreicht, wo es, um es in gewisser Weise zu sagen, nicht mehr „abgeschafft“ werden kann. Ich will daran erinnern, dass unserem Staat demokratische Mechanismen zugrunde liegen – ein Referendum und allgemeine Wahlen, an denen eine überwältigende Mehrheit der Einwohner des Donbass teilnahm. Gerade deswegen erklären wir geradeheraus, dass unsere Republik legitimer ist als die heutige Ukraine, der ein Staatsstreich und Wahlen auf dem Hintergrund offenen politischen Terrors zugrunde liegen.

Wir haben noch viel vor uns. Das wichtigste ist – im Krieg zu siegen und den Staatsaufbau auf friedliche Gleise zu bringen. Aber das, Sie verstehen das, hängt nicht nur von uns ab. Die Notwendigkeit, der ukrainischen Aggression zu widerstehen, führt zu einem gewissen Ungleichgewicht. In diesem Zusammenhang muss vor allem auf das Kaderproblem verwiesen werden. An der Front befinden sich jetzt Menschen, die unsere staatliche Einrichtung ernsthaft verstärken können. Aber zurzeit sind sie gezwungen, mit der Waffe in der Hand die Unabhängigkeit zu verteidigen.

Haben Sie in den zwei Jahren irgendwie Ihre Ansichten über die Idee der Republik selbst geändert? Was wird heute auf neue Weise gesehen, welche Prinzipien sind unverändert geblieben?

Nein, meine Ansichten haben sich nicht geändert. Ich will daran erinnern, dass der Krieg nicht unsere Wahl ist. Von Anfang an haben wir völlig friedlich unsere Ablehnung des Staatsstreichs in Kiew und der Ideen, die dort nach dem Maidan ausgerufen wurden, deutlich gemacht. Wir haben unser Recht deutlich gemacht, selbst unser Schicksal aufgrund unserer traditionellen Werte und Vorstellungen über eine Zukunft für uns, unsere Kinder und Enkel zu bestimmen.

Das einzige, was sich in dieser Zeit geändert hat, ist das Verständnis, dass wir und im Kampf für die eigenen Rechte vor allem auf uns selbst verlassen müssen. Wir müssen unseren Staat unabhängig und stark machen. Das heißt, es muss noch mehr gearbeitet werden. Wir sind dazu bereit. Und das Wichtigste ist – das Volk des Donbass ist dazu bereit.

Bisher haben nur die LVR und Südossetien die DVR offiziell anerkannt. Wie sehen Sie die weiteren Perspektiven der internationalen Anerkennung?

Das ist eine sehr schwierige Aufgabe. Wir verstehen, dass unter Bedingungen, wo die Mehrheit der Staaten der Welt unter dem Druck des Westens steht, darunter auch diejenigen, die mit uns auf eine Anerkennung gegründete gegenseitig nützliche Zusammenarbeit aufnehmen würden, diese sich das nicht erlauben können und wir somit unter Bedingungen einer teilweisen Isolation leben müssen. Dabei finden viele Länder, die unsere Republik nicht öffentlich anerkennen können, Mittel der Zusammenarbeit mit uns in ökonomischen Fragen, ohne dass dies Folgen für sie hat. Und eine solche Zusammenarbeit erfordert ein kreatives Herangehen. Und die Bereitschaft zu einem solchen Herangehen zeigen sowohl wir als auch unsere Partner.

Gerade von einer ökonomischen Zusammenarbeit hängt das Wohlergehen des Staates und seiner Einwohner ab. Jetzt stehen Handelsfragen und Fragen der Kooperation in der Produktion auf der Tagesordnung. Vor allem mit Russland, aber auch mit anderen Ländern. Die Arbeit in diese Richtung läuft und es gibt bereits Ergebnisse.

Wie bewerten Sie den derzeitigen Zustand des Prozesses der friedlichen Regelung insbesondere bei der Arbeit der Untergruppen der Kontaktgruppe, die im letzten Frühjahr gebildet wurden?

Der Prozess der friedlichen Regelung ist faktisch eingefroren, es ist nicht gelungen ihn zu beginnen. Selbst der erste Punkt der Minsker Vereinbarungen bezüglich eines Waffenstillstands wird nicht eingehalten. Die ukrainischen Truppen beschießen ständig und in wachsendem Maße unser Territorium, begehen regelmäßig Provokationen. Was die anderen Punkte des Maßnahmekomplexes betrifft, so werden sie entweder von Kiew nicht erfüllt oder imitiert. Die Ursache ist einfach – Kiew hofft, früher oder später den Konflikt auf militärischem Weg zu lösen.

Dabei halte ich die Arbeit der Kontaktgruppe selbst und ihrer Unterarbeitsgruppe für wichtig und nützlich. Erstens sichern sie wenn auch keinen Dialog mit der Ukraine, so doch einen direkten Kontakt. Und das ist wichtig, besonders unter Bedingungen der weiter bestehenden militärischen Konfrontation. Zweitens kann die Arbeit in der Kontaktgruppe und den Untergruppen an sich Einfluss auf Kiew haben und es in Richtung eines Beginns eines vollwertigen Dialogs mit dem Ziel einer Regelung bewegen. Das ist gewöhnliche Geschichte.

Müssen jetzt entscheidende Bewegungen bei den Verhandlungen erwartet werden?

In den Unterarbeitsgruppen werden Fragen gelöst, die als „partikulär“ angesehen werden können, aber wenn ihre Zahl wachsen wird, so kann dies zu einer Änderung der Qualität der Verhandlungen führen. Ich habe bereits darüber gesprochen, dass es in Kiew selbst

politische Veränderungen in Richtung einer Gesundung geben kann und dann werden wir einen fertigen Ort für einen Dialog haben.

Aber jetzt erwarte ich keine entscheidenden Bewegungen. Vor allem, weil Kiew keine Bereitschaft zum Dialog zeigt und in der Folge auch nicht zu einer politischen Regelung. So müssen Änderungen in der globalen Lage abgewartet werden und gehofft, dass im Frühling bei der Kiewer Regierung keine Zuspitzung erfolgt.

Einer der Punkte der Minsker Vereinbarungen ist die Lösung der Situation mit der ökonomischen Blockade des Donbass, die Kiew eingeführt hat. Im Zusammenhang damit musste die DVR vor etwa einem Jahr ein Mehrwährungssystem einführen, das vor einem halben Jahr zum Rubel übergang. Sind diese Entscheidungen nach heutiger Einschätzung gerechtfertigt gewesen?

Dieser Prozess war unausweichlich, weil Kiew mit seiner Blockade selbst den Ausstieg der DVR aus dem ökonomischen, finanziellen und industriellen Feld der Ukraine bestimmt hat. Daher haben sie unseren alten Leuten die Renten entzogen, die Entgeltzahlungen an die öffentlich Beschäftigten eingestellt und eine vollständige Transportblockade eingeführt. Auf diese Weise hat Kiew faktische eine Politik des Genozids in Gang gebracht.

Dies war zu erwarten. Wir waren bereit zu einem operativen Eintritt in die Rubelzone, eine Umorientierung der Wirtschaft auf die RF. Sowohl damals als auch heute sind diese Entscheidungen der logischste Ausweg aus der entstandenen Situation. Im Grunde hatte der Übergang zu einem Multiwährungssystem und dann zum Rubel deklarativen Charakter. Die Griwna war zu diesem Zeitpunkt aus dem Finanzsystem der DVR herausgeschwemmt, die Unternehmen arbeiteten aktiv mit dem russischen Industrie- und Agrarsektor zusammen. Es war für alle günstig, die Abrechnungen in Rubel durchzuführen. Die Entscheidungen haben sich als völlig gerechtfertigt erwiesen.

Wie bewerten Sie im Ganzen den Verlauf der Stabilisierung und des Wiederaufbaus der Wirtschaft der DVR? Welche grundlegenden Errungenschaften gibt es in der Industrie, im Handel, bei der Versorgung der Bürger mit notwendigen Diensten und Waren?

Im ökonomischen Sinne kann das vergangene Jahr ein Jahr der strategischen Entscheidungen genannt werden. Wir haben die allgemeine Richtung der Entwicklung der Wirtschaft festgelegt – eine Integration mit der RF. Außerdem lief die Ausarbeitung der Gesetzgebung und der normativen Dokumente, die die ökonomische Aktivität im Staat regeln, es wurden verschiedene Programme der perspektivischen Entwicklung praktisch aller Gebiete der Volkswirtschaft und der privaten Unternehmen geschaffen. Diese Arbeit geht auch heute weiter, aber jetzt entscheiden wir aktiver auch die Fragen taktischen Charakters. Wir arbeiten mit konkreten Unternehmen, führen Projekte durch. Bis zur vollen Stabilisierung der Wirtschaft ist es natürlich noch weit. Bisher besteht die Drohung vollmaßstabiger Kämpfe und die zahlreichen Beschüsse von Seiten der ukrainischen Streitkräfte dauern an, von einer Vollwertigkeit von Wiederaufbau und Entwicklung zu sprechen ist es noch zu früh.

Ein wichtiger Faktor für potentielle Investoren ist die Gefahr, all ihre Einlagen nach dem nächsten Beschuss oder Terrorakt zu verlieren. Unternehmen sind bereit Mittel in der DVR zu investieren, aber nur, wenn in der Republik ein nachhaltiger Frieden eintritt.

Wir haben uns erheblich in Richtung Wiederaufbau der Landwirtschaft vorwärts bewegt. Das ist sowohl die Pflanzen- als auch die Viehzucht. Hier funktioniert bereits eine ganze Reihe von Programmen erfolgreich. Das Banksystem entwickelt sich, der republikanische Mobilfunkoperator ist in Gang gekommen, es werden neue kleine und mittlere Unternehmen im Handelsbereich eröffnet, hauptsächlich dank des Programms der Integration mit der RF. Was die Versorgung der Einwohner mit dem notwendigen Minimum betrifft, so kann alles im Vergleich gesehen werden. Man kann leicht die Situation heute und beispielsweise die im Winter 2014-2015 vergleichen. Wie sahen die Regale in den Geschäften aus? Sie waren praktisch leer. Jetzt gibt es alle Waren im Sortiment und keinen Mangel. Es arbeitet ein Netz republikanischer Supermärkte, es ist eine harte Kontrolle der Preispolitik eingeführt worden.

Welche Prioritäten setzt die Republik in diesem Jahr in der Wirtschaftsentwicklung?

Die Prioritäten der Entwicklung bei uns sind die bisherigen – wiederaufbauen, bauen, schaffen. Wie zuvor ist die Metallindustrie, der Maschinenbau und die Kohleindustrie am aktuellsten, aber auch alle übrigen Bereiche sind nicht der ständigen Aufmerksamkeit entzogen. Die Hauptsache ist – einen stabilen und überzeugenden Frieden zu erreichen, dann wird das Tempo des Wiederaufbaus der Republik um ein Vielfaches wachsen.

Ist eine Erhöhung der Renten und anderer Zahlungen geplant?

Ja, solche Dinge sind immer geplant. Aber auch dieser Prozess hängt von der Beendigung der Kämpfe, dem Wiederaufbau der Wirtschaft und der Füllung des Haushalts ab. Wir sind bisher nicht dazu bereit, den Staatshaushalt in einer langfristigen Perspektive zu planen, zum Beispiel für ein Jahr. Ich verspreche, sobald die Möglichkeit für eine Erhöhung der Renten und Sozialzahlungen erscheint, werden sie erhöht werden. Wir verstehen, dass es unter den Bedingungen von Preissteigerungen, wenn auch nicht so erheblich wie in der Ukraine, schwierig ist mit Vorkriegsrenten zu überleben. Wir kompensieren dieses Wachstum mit eingefrorenen Tarifen für kommunale Dienste, wir kontrollieren die Preise der Waren und Dienstleistungen sozialen Charakters. Eine Erhöhung der Entgeltzahlungen, Renten und Sozialzahlungen ist eine der höchsten Prioritäten für den Staat. Und dies wird auf jeden Fall geschehen. Wann und um wie viel, das ist heute schwer zu sagen. Ich hoffe, dass nichts es verhindern wird, eine Erhöhung schon in diesem Jahr durchzuführen.

Ein vergleichsweise neues Attribut der Staatlichkeit der DVR ist der Pass für die Bürger der Republik. Wie verläuft die Ausgabe der Pässe? Wann werden die Passausgabestellen funktionieren und wann wird die massenweise, allgemeine Ausgabe der Dokumente beginnen?

Die Passausgabe verläuft nach Plan. Am Anfang geben wir an die Jugend aus und an die, die aufgrund ihres Alters ihr Dokument austauschen müssen. Es wurden schon einige hundert republikanische Pässe ausgegeben. Ich denke, zum Sommer werden alle mit Dokumenten ausgestattet sein, die diese dringend benötigen. Dann werden wir sie an alle Einwohner der Republik ausgeben. Dieses Problem ist bisher nicht dringend. Ich möchte dazu raten, keine Aufregung zu schaffen und einfach abzuwarten. Schließlich werden alle, die es wollen, diesem „Dreizack“ (ukrainisches Wappenzeichen, Anm. d. Übers.) entkommen. Der Prozess kommt langsam in Schwung.